

## LWL-KS-Newsletter

7. Jahrgang / Nr. 1  
Januar 2008

### Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** **1**
- Neues Handbuch zum Erfolgsmodell „FreD“ im Februar | Volles Programm für Fort- und Weiterbildung | Elf Fahrschul-Peers für Gelsenkirchen geschult | Hans Meyer bleibt weitere acht Jahre LWL-Jugenddezernent | Twinning-Projekt mit Rumänien endet im Februar | Erste Fachtagung Sucht- und Jugendhilfe in Siegen | Online-Beratung erreicht bislang schwer erreichbare Gruppen | Präsentation des neuen Manuals „Männlichkeiten und Sucht“ | Leiter der LWL-KS warnt vor Modedroge „Spice“ | LWL-KS bekam Besuch aus Russland | Demographischer Wandel Thema beim Kooperationstag
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** **9**
- Münsters Drogen-Experten über „Spice“-Verbot uneins | Höchste LWL-Auszeichnung für Maria Seifert | 30 Jahre niedrigschwellige Arbeit für Schwerstabhängige | Neues Bündnis in Paderborn will Kinder vor Alkohol schützen | Familienprojekt sammelt Daten in Stadt und Land | LWL-Klinik plant Einführung einer Kaufsucht-Sprechstunde | Offene Drogen-Sprechstunde neu in Höxter | Betrieb der Rheinhausener Forensik startet im Sommer | Suchtberatung in Siegen mit neuem Träger | Filmvorführung mit Star-Gast bei ginko in Mülheim | Kindern dann Vorbilder anbieten, wenn sie gebraucht werden | Alkoholprävention: Jugendamt kooperiert eng mit Schulen | Film über eigene Sucht gibt es auf der Homepage
- Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** **15**
- Anscheinend mehr Drogentote in Baden-Württemberg | Mannheim führt FreD bereits seit zwei Jahren durch | „Spice“ per Eilverordnung verboten – Inhaltsstoffe noch unklar | Cannabis in Deutschland nicht als Medikament freigeben | Österreich erlaubt Cannabis-Anbau für medizinische Zwecke | Sabine Bätzing für 0,3-Promille-Grenze | Jürgen Heimchen erhält Preis für akzeptierende Drogenarbeit | Mehr Informationen für trinkende Schwangere gefordert | Neues Projekt für Kooperation von Sucht- und Altenhilfe | Rauchverbot in Österreich reibungslos eingeführt | Doping-Vorbeugung soll stärker gefördert werden
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** **20**
- Gewaltisiko durch abendliches „Vortanken“ | Cannabis kein „Schrittmacher“ für härtere Drogen | Eckpunkte für Schnittstelle Sucht- und Jugendhilfe | Risikomanagement-Handbuch wird vorgestellt | Zweite Berliner Mediensucht-Tagung gibt Überblick

**Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.**



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## Neues Handbuch zum Erfolgsmodell „FreD“ im Februar

**Münster** ▪ Die Methode „FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ wurde einst von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) als Bundesmodellprojekt durchgeführt und ist seither zum Erfolgsmodell geworden. Fast 150 Transfers in die Praxis verzeichnet die bei der LWL-KS geführte Datenbank über Umsetzungen des Konzeptes in Deutschland bereits. 3 185 Mal wurde das FreD-Handbuch an Interessierte zum Herunterladen bereitgestellt.

Für den Februar dieses Jahres ist nun die Publikation einer aktualisierten und überarbeiteten Version des Handbuches geplant. Um die Qualität der mit Hilfe des Handbuches durchgeführten Maßnahmen zu sichern, wird es künftig ausschließlich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Qualifizierungsmaßnahmen abgegeben. Die LWL-KS bietet dieses Jahr mehrere Zertifikatsausbildungen für FreD-Trainerinnen und FreD-Trainer an.

Nähere Informationen zu den Weiterbildungen erhalten Sie im Veranstaltungsprogramm 2009 der LWL-KS. Sie können es sich von unserer Internetseite herunterladen. Details zum FreD-Projekt enthält die Projekt-Homepage, die noch im Laufe des ersten Quartals 2009 überarbeitet werden wird.

### Infolinks

---

Veranstaltungsprogramm 2009 der LWL-KS:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Bildungsangebote/Veranstaltungen\\_2009/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/Veranstaltungen_2009/)

Internetseite des FreD-Projektes:  
<http://www.fred-projekt.de>

Bericht über ein seit zwei Jahren erfolgreiches Projekt  
[Mannheim führt FreD bereits seit zwei Jahren durch](#)

Inhaltliche Informationen:  
*Nadja Wirth* (Tel.: 0251 591-5382)  
E-Mail: [nadja.wirth@lwl.org](mailto:nadja.wirth@lwl.org)

## Volles Programm für Fort- und Weiterbildung

**Münster** ▪ Mit vollem Tempo macht die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) im neuen Jahr mit ihren Bildungsveranstaltungen weiter. Zahlreiche Seminare, Fort- und Weiterbildungen bieten Interessierten aus der stationären und ambulanten Suchthilfe, der Jugendhilfe und weiteren in Frage kommenden Fachbereichen eine breite Palette an Informations- und Bildungsmöglichkeiten. Über das komplette Veranstaltungsangebot informiert das Jahresprogramm 2009 ausführlich in gedruckter Form. Aktuelle Tagesseminare, die noch nicht Eingang ins Jahresprogramm gefunden haben, werden im LWL-KS-Newsletter und im Bereich „Aktuelles“ auf der Homepage der LWL-KS bekanntgemacht.

In der nächsten Zeit stehen folgende Bildungsveranstaltungen im Kalender der LWL-KS. Beachten Sie bitte einige Änderungen gegenüber dem gedruckten Programm wie auch die jeweiligen Datumsangaben zum Anmeldeschluss:

- ✔ Montag, **26. Januar 2009**: Fortbildung „Sucht und Recht – sozialrechtliche Aspekte“, LWL-Klinik Hamm. Anmeldungen sind noch möglich!
- ✔ Mittwoch bis Freitag, **4. bis 6. Februar 2009**: Fortbildung „Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs“, Haus Nordhelle, Meinerzhagen. Anmeldungen sind noch möglich!
- ✔ Dienstag, **10. Februar 2009**: Fortbildung Sucht und Recht, LWL-Klinik Münster. Anmeldeschluss: 23. Januar 2009.
- ✔ Montag und Dienstag, **2. und 3. März 2009**: Fortbildung „Sexualität und Sucht“, Franz-Hitze-Haus, Münster. Anmeldeschluss: 30. Januar 2009.
- ✔ Dienstag, **10. März 2009**: Tagesseminar „Qualitätsanforderungen an Entlassberichte aus der medizinischen Reha Sucht“, Franz-Hitze-Haus, Münster. Anmeldeschluss: 13. Februar 2009.
- ✔ Mittwoch, **11. März 2009**: Tagesseminar „Einführung in die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)“, Franz-Hitze-Haus, Münster. Anmeldeschluss: 12. Februar 2009.
- ✔ Donnerstag bis Samstag, **2. bis 4. April 2009**: Fortbildung „Stressmanagement und Burnoutprophylaxe im beruflichen Alltag der Suchthilfe“, Akademie Biggese, Attendorn. Anmeldeschluss: 20. Februar 2009.
- ✔ Mittwoch und Donnerstag, **29. und 30. April 2009** sowie Mittwoch, **26. November 2009**: Zertifikatskurs „Kind s/Sucht Familie – Multiplikatorenschulung zur Zusammenarbeit mit suchtbelasteten Familien“, Haus Villigst, Schwerte. Anmeldeschluss: 20. März 2009.
- ✔ Montag bis Mittwoch, **4. bis 6. Mai 2009**: Zertifikatskurs „Tabakabhängigkeit und Entwöhnung“, Hotel Eichenhof, Greven. Anmeldeschluss: 27. März 2009.
- ✔ Montag bis Mittwoch, **11. bis 13. Mai 2009**: Zertifikatskurs „Willst du auch keine...“, Tabakentwöhnung bei Jugendlichen, Franz-Hitze-Haus, Münster. Anmeldeschluss: 27. März 2009.

## **Infolinks**

---

Komplettes Veranstaltungsprogramm 2009 der LWL-KS:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Bildungsangebote/Veranstaltungen\\_2009/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/Veranstaltungen_2009/)

Anmeldungen und organisatorische Information:  
Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484)  
[elisabeth.rocklage@lwl.org](mailto:elisabeth.rocklage@lwl.org)

Inhaltliche Informationen:  
Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508)  
[barbara.harbecke@lwl.org](mailto:barbara.harbecke@lwl.org)

## Elf Fahrschul-Peers für Gelsenkirchen geschult

**Münster/Gelsenkirchen** ▪ Mit einer Schulungsveranstaltung im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick startete „PPF“ am 17. und 18. Januar 2008 in Gelsenkirchen. Am „Peer-Projekt an Fahrschulen in Westfalen-Lippe“ beteiligen sich zwölf Fahrschulen aus Gelsenkirchen. Sieben junge Frauen und vier junge Männer lassen sich in den Schulungen zu Peers ausbilden. In Westfalen-Lippe wird der Transfer des vom Magdeburger Institut für Supervision, Training von Beratungskompetenzen, Evaluation und Lehre an der Fachhochschule Magdeburg (MISTEL) entwickelten Konzeptes durch die LWL-Koordinationsstelle Sucht koordiniert.

Referentinnen und Referenten der LWL-Koordinationsstelle Sucht, der Stadt, Polizei, Verkehrswacht und Drogenberatung sowie des Präventionsrates aus Gelsenkirchen haben bei der Schulungsveranstaltung die Ausbildung der Peers übernommen. Die jungen Menschen, die selbst zur Gruppe der jungen Fahranfängerinnen und -anfänger gehören, werden mit ihren neu erworbenen Kenntnissen Gesprächsrunden in Fahrschulen anbieten. Darin geht es dann um das Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.

Inhaltlich ging es in der Schulung um Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch, vor allem aber um das Herausarbeiten von Konfliktsituationen, um Strategien zu entwickeln, wie gerade in schwierigen Situationen Rauschfahrten vermieden werden können. Praktische Übungen dominierten das Schulungsprogramm. Der Nachmittag des ersten und der gesamte zweite Schultag standen im Zeichen des konkreten Einübens von Gesprächs- und Konfliktsituationen.

### Infolinks

---

Informationen zum Konzept des MISTEL:  
<http://www.peer-projekt.de>

Informationen bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Projekte\\_KS1/PPF\\_Start/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Projekte_KS1/PPF_Start/)

Ansprechpartner/-innen bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht:  
*Wolfgang Rometsch* (Tel.: 0251 591-4710)  
E-Mail: [wolfgang.rometsch@lwl.org](mailto:wolfgang.rometsch@lwl.org)  
*Marion Hölscher* (Tel.: 0251 591-5994)  
E-Mail: [ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

## Hans Meyer bleibt weitere acht Jahre LWL-Jugenddezernent

**Münster** ▪ Hans Meyer bleibt weitere acht Jahre „oberster Chef“ der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Die LWL-Landschaftsversammlung bestätigte den 58-Jährigen am 13. November 2008 in seinem Amt als Dezernatsleiter Landesjugendamt, Schulen und LWL-Koordinationsstelle Sucht beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Hans Meyer ist seit Mai 2001 im Amt. Zuvor war er Fachbereichsleiter für Jugend, Schule, Kultur und Umwelt in der Kreisverwaltung Soest. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

### Infolink

---

Artikel über die Wahl Hans Meyers im LWL-Presseservice:  
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=18994&frmVolltext=meyer>

## Twinning-Projekt mit Rumänien endet im Februar

**Münster/Bukarest** ▪ Das Twinning-Projekt der LWL-Koordinationsstelle Sucht mit Rumänien geht zu Ende. Die Abschluss-Konferenz des Projektes mit dem offiziellen Titel „Increasing of cooperation effectiveness between the institutions involved in the fight against drugs“ wird am 5. und 6. Februar in der rumänischen Hauptstadt Bukarest ausgerichtet.

Gefördert von der Europäischen Union erhielten rumänische Facheinrichtungen in den vergangenen zwölf Monaten Unterstützung von europäischen Partnern beim Aufbau effektiver Suchthilfestruckturen. Etwa 45 Einzelmaßnahmen wurden durchgeführt. Dafür reisten fast 50 Expertinnen und Experten aus Deutschland, Tschechien und Polen nach Rumänien und unterstützten den Know-how-Transfer. Beteiligte Institutionen waren unter anderem: die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, das Bundeskriminalamt, das Institut für Therapieforschung München, der Nationale Focal-Point aus Prag und das Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung.

Einige behandelte Themenbereiche waren: Entwicklung einer Suchthilfeplanung, behördliche Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen, Aufbau eines Schulungszentrums, Erhebung von Daten zur Rauschgiftkriminalität, Projektmanagement, kollegiale Beratung, Diagnose von Drogen-Todesfällen, Methoden der Erwachsenenbildung. Durchgeführt wurden auch Studienfahrten nach Prag und Münster. Die rumänischen Fachkräfte erhielten so hautnahen Einblick in die Arbeit in anderen europäischen Ländern.

Das Twinning-Projekt wurde im Rahmen des Verwaltungspartnerschaftsprogramms der Europäischen Union ausgerichtet. Es bietet den neuen Mitgliedsstaaten der EU und den Beitrittskandidaten Unterstützung beim Aufbau einer modernen und effizienten Verwaltung an. Die Länder stellen die Anträge bei der EU selbst und entscheiden auch über den Bereich, für den sie Unterstützung erbitten. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hatte sich auf Bitten des Bundesgesundheitsministeriums und der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) an einer entsprechenden europäischen Ausschreibung für das rumänische Twinning-Projekt beteiligt und diese schließlich gewonnen.

### **Infolinks**

---

Informationsseite im Internet-Angebot der LWL-KS:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Projekte\\_KS1/Twinning\\_RO\\_Start/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Projekte_KS1/Twinning_RO_Start/)

Artikel im LWL-KS-Newsletter 2/2008:  
[Twinning-Projekt in Rumänien gestartet](#)

Auskunft bei der LWL-KS:  
Doris Sarrazin (Tel.: 0251 591-5481)  
E-Mail: [doris.sarrazin@lwl.org](mailto:doris.sarrazin@lwl.org)

## Erste Fachtagung Sucht- und Jugendhilfe in Siegen

**Münster/Siegen** ▪ Eine erste Fachtagung zum Themenbereich „Kooperationen zwischen den Hilfesystemen“ wird am Mittwoch, 11. März 2009, in der Bismarckhalle in Siegen durchgeführt. Veranstalter sind das Diakonische Werk im Kirchenkreis Siegen e.V. und das Landesjugendamt Westfalen. Behandelt werden die Themen „Kinder aus suchtbelasteten Familien“, „schwängere Suchtkranke“, „Behandlung abhängiger Jugendlicher durch die Jugendhilfe“ und der „Schutzauftrag nach §8a SGB VIII“. Gefördert wird die Tagung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Die Tagungsausschreibung können Sie sich von der Homepage der LWL-KS herunterladen.

Die Ausrichtung der Tagung geht auf eine Initiative der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) zurück. Seit etwa zwei Jahren versucht die LWL-KS gemeinsam mit dem Landesjugendamt, die Kooperation der Jugend- und Suchthilfe in Westfalen-Lippe kontinuierlich weiter zu entwickeln. Eine Idee in diesem Diskussionsprozess war eine Reihe von regionalen Fachtagungen in Westfalen-Lippe. Ziel dabei ist es, Mitarbeiter von Jugendhilfe und Suchthilfe an einen Tisch zu bringen und Themen zu erörtern, die beide Systeme betreffen, gemeinsame Schnittstellen zu finden und mögliche Lösungsansätze zu entwickeln.

Jugendhilfe und Suchthilfe sind in ihrem beruflichen Alltag zunehmend mit Problemlagen konfrontiert, die aufeinander abgestimmte Interventionen erfordern. Dauerkiffer ohne Orientierung, Kinder mit aus suchtbelasteten Familien, exzessiver Alkoholkonsum Jugendlicher und einiges mehr fordern das Handeln beider, oft noch unabhängig voneinander und ohne Wissen übereinander agierender Fachbereiche heraus.

Weitere Fachtagungen in Westfalen-Lippe sind geplant.

### Infolinks

---

Ansprechpartner/-innen bei der LWL-KS:

*Marion Hölscher* (Tel: 0251 591-5994, Fax: 0251 591-5499)  
E-Mail: [ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

*Jörg Körner* (Tel.: 0251 591-5538, Fax: 0251 591-5484)  
E-Mail: [joerg.koerner@lwl.org](mailto:joerg.koerner@lwl.org)

## Online-Beratung erreicht bislang schwer erreichbare Gruppen

**Münster** ▪ Online-Beratungsangebote sind eine zusätzliche Option für Suchtprävention und -hilfe. Dieser Trend wird sich noch verstärken. Kamen vor etwa 20 Jahren telefonische Beratungsangebote neu zur Angebotspalette hinzu, sind es nun E-Mail-Beratungen, Selbsthilfeforen, Blogs und Chats. Das Eine wird das Andere nicht verdrängen. Dessen waren sich alle Referentinnen und Referenten bei der 26. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sicher. 120 Fachkräfte lauschten im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster den praxisorientierten Vorträgen – ein Zeichen, dass die LWL-KS „offensichtlich wieder einmal das richtige Thema aufgegriffen“ habe, wie LWL-Landesrat Hans Meyer in seinen Einführungsworten befriedigt feststellte.

Wer nutzt eigentlich die neuen Angebote? „Ratsuchende, die eine Distanz zum Berater haben wollen“, erkannte Hans Meyer. Den Grund für dieses Distanzbedürfnis erläuterte Sabine Dobler von der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme. Die Fragenden fühlten sich im direkten Kontakt zunächst nicht wohl und ihnen falle es leichter, ihre Probleme in aller

Ruhe und schriftlich darzustellen. Recht hoch – bis zu 57 Prozent, ist oft auch der Frauen-Anteil unter den Ratsuchenden, berichtete Udo Nabitz vom Jellinek-Mentrum aus Amsterdam.

Jüngere Menschen unter 25 Jahren würden besonders gut durch Online-Beratung erreicht, informierte Dr. Christiane Eichenberg vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Köln. Dr. Peter Tossmann von der delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung aus Berlin wies darauf hin, dass in den von ihm betreuten Angeboten wie drugcom.de bis zu 70 Prozent der Nutzer nicht von anderen Hilfs- und Beratungsangeboten erreicht werde. Gerade zur Frühintervention bei denen, die noch nicht in manifeste Suchtkarrieren abgeglitten seien, eigne sich das Internet.

Wolfgang Rometsch, Leiter der LWL-KS, hatte vor der Jahrestagung ähnliche Argumente zum Nutzen von Online-Beratung gefunden. Sie müsse zumindest aus Selbsttests und Information bestehen. So ermögliche sie den Nutzern eine Einschätzung der Situation. Online-Behandlung sei sehr schwer umzusetzen.

## **Infolink**

---

Zusammenfassung und Folien zu den Vorträgen:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv/)

Quelle: **Westfälische Nachrichten, 8. Dezember 2008,**  
<http://tinyurl.com/737odz>

## **Präsentation des neuen Manuals „Männlichkeiten und Sucht“**

**Münster** ▪ Das neue Handbuch „Männlichkeiten und Sucht“ wird bei der nächsten Sitzung des von der LWL-Koordinationsstelle Sucht initiierten Arbeitskreises „Mann & Sucht“ vorgestellt. Zwei der drei Autoren des Handbuchs (Prof. Dr. Heino Stöver ist verhindert), Peter Bockholdt aus Hilden und Dr. Arnulf Vossnagel aus Essen, werden am Morgen der Sitzung am 9. Februar 2009, im Liudgerhaus in Münster, die Publikation vorstellen, die auf Anregung der Arbeitskreis-Mitglieder in den vergangenen Monaten erstellt worden ist.

Der Nachmittag der sechsten Zusammenkunft des Arbeitskreises bietet dann viel Platz für kollegialen Austausch. Anmeldungen männlicher Interessierter sind bis zum 30. Januar bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht möglich.

## **Infolinks**

---

Das Programm und den Anmeldebogen erhalten Sie unter dem Link [http://www.lwl.org/ks-download/downloads/AK/02\\_2009\\_VI-AK.pdf](http://www.lwl.org/ks-download/downloads/AK/02_2009_VI-AK.pdf)

Überblick über die bisherigen Arbeitskreissitzungen:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Vernetzung/Arbeitskreise/AK\\_MannSucht/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Vernetzung/Arbeitskreise/AK_MannSucht/)

Tagungsorganisation:  
LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Warendorfer Straße 25-27  
48145 Münster

Jörg Körner (Tel.: 0251 591-5538)  
[joerg.koerner@lwl.org](mailto:joerg.koerner@lwl.org)

Inhaltliche Informationen:  
Wolfgang Rometsch (Tel.: 0251 591-4710)  
[wolfgang.rometsch@lwl.org](mailto:wolfgang.rometsch@lwl.org)

## Leiter der LWL-KS warnt vor Modedroge „Spice“

**Münster** ▪ Vor möglichen Neben- und Langzeitfolgen der Modedroge „Spice“ hat Wolfgang Rometsch gewarnt. Der Leiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wurde im November mit seinen Äußerungen in einem Interview für den Presse-Service des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in mehreren Zeitungen zitiert.

„Spice“ und „Salvia“ seien zwei weitere Hervorbringungen der so genannten „Bio-Drogen“. „Salvia“, auch bekannt als Atzeken- oder Zaubersalbei, sei hingegen bereits seit Februar 2008 verboten, weil es in das Betäubungsmittelgesetz aufgenommen worden sei. Bei „Spice“, einer Kräutermischung in bunten Verpackungen, die als wohlduftendes Utensil für die Wasserpfeife angepriesen werde, fehlte die entsprechende Klassifizierung zum Zeitpunkt des Interviews noch.

Gerade die genaue Wirkung von Spice sei noch nicht ausreichend erforscht, so Rometsch. Nutzerinnen und Nutzer berichteten aber von Rauschzuständen ähnlich denen, die Cannabis-Konsum hervorrufe. Da die Kräutermischung recht günstig verkauft würden, bestehe hier die Gefahr, dass gerade Jugendliche auf „Spice“ als billiges Rauschmittel zurückgriffen.

Der Suchtexperte der LWL-KS forderte, dass Empfehlungen für den Umgang mit Bio- oder Ökodrogen umgesetzt würden, die in den Niederlanden bereits vor zehn Jahren erarbeitet worden seien. Dazu gehören mehr Kontrollen bei Händlern und Herstellern, die Einführung einer Altersgrenze für Käufer, das Verkaufsverbot akut giftiger Pflanzenprodukte und die Aufklärung von Jugendlichen, Eltern und Erziehern.

### Infolinks

---

Das Interview mit Wolfgang Rometsch im LWL-Presseservice:  
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=19050&frmVolltext=rometsch>

Kontroverse Diskussion zu „Spice“ in Münster  
[Münsters Drogen-Experten über „Spice“-Verbot uneins](#)

Drogenbeauftragte der Bundesregierung erwirkt Verbot  
[„Spice“ per Eilverordnung verboten – Inhaltsstoffe noch unklar](#)

Kurzinformationen zu „Spice“ und „Salvia“  
[http://www.drogennotdienst.org/content/service/service\\_publicationen.html](http://www.drogennotdienst.org/content/service/service_publicationen.html)

Quellen: **Soester Anzeiger, 3. Dezember 2008**  
**paderzeitung.de, 28. November 2008,**  
[http://www.paderzeitung.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=8119&Itemid=230](http://www.paderzeitung.de/index.php?option=com_content&task=view&id=8119&Itemid=230)

## LWL-KS bekam Besuch aus Russland

**Münster** ▪ In der vorigen Woche besucht Tatiana I. Bochkareva aus dem südrussischen Samara die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Mit den Fachleuten in Münster erörterte sie die aktuelle suchtpolitische Situation in der Russischen Föderation und die weitere Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen der LWL-KS und weiteren Institutionen an dem europäischen Netzwerk *euro net*.

Tatiana Bochkareva ist die Leiterin der Präventionsabteilung im Institut zur Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften in der Oblast Samara. Sie ist auch Mitglied



von *euro net*, dem europäischen Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention, das durch die LWL-KS und 14 weitere Mitglieder aus ganz Europa gebildet wird. Die Zusammenarbeit zwischen der Region Samara und der LWL-KS begann im Frühjahr 2003 mit einem sechsmonatigen Tacis-Projekt. Samara hat 1,1 Millionen Einwohner und ist laut Wikipedia die sechstgrößte Stadt Russlands. Mittlerweile hat es zahlreiche Austauschmaßnahmen, Fortbildungen und praktische Projekte mit Samara gegeben. Beispielsweise wurden in den Jahren 2003 bis 2006 Suchtpräventionsprojekte für junge Menschen in den fünf russischen Regionen Samara, Kostroma, Nishnij Novgorod, Vologda und Rostov am Don durchgeführt. Kooperationspartner waren die LWL-KS, das Diakonische Werk der evangelischen Kirche Düsseldorf, der Arbeitskreis Straffälligenhilfe Aachen und die Stadt Dortmund. Förderung kam von der NRW-Staatskanzlei.

## Infolinks

---

Homepage des europäischen Netzwerkes *euro net*:  
<http://www.euronetprev.org>

Plattform des deutsch-russischen Fachaustausches:  
<http://www.drug05.org>

Informationen bei der LWL-KS:  
*Marion Hölscher* (Tel.: 0251 591-5994)  
E-Mail: [ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

## Demographischer Wandel Thema beim Kooperationstag

**Köln/Münster** ▪ Der fünfte Kooperationstag Sucht und Drogen NRW wird am Donnerstag, 5. März, ab zwölf Uhr beim Landschaftsverband Rheinland in Köln-Deutz ausgerichtet. „Sucht und demographischer Wandel“ ist Thema der Tagung, zu deren Mitveranstaltern der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zählt. Die Ausschreibung finden Sie auf der Homepage „wissensuchtweg“. Den einleitenden Vortrag wird Dr. Hartmut Buck vom Stuttgarter Fraunhofer-Institut halten. Unter dem Titel „Demographischer Wandel und die Auswirkungen auf die Arbeitswelt und die Gesundheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern“ wird er die vielfältigen Aspekte des Themas beleuchten. Den Schwerpunkt des Kooperationstages bildet dann die Erarbeitung von Themen in Arbeitsgruppen. 18 Workshops haben die Organisatoren – dieses Mal von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung „ginko“ aus Mülheim an der Ruhr – eingeplant. Inhaltlich befassen sie sich u.a. mit Glücksspielsucht, Online-Sucht, Naturdrogen, Essstörungen und männerspezifischer Suchtarbeit. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat die Vorbereitung der Workshops „Brauchen wir altersspezifische Suchtprävention im Betrieb?“, „Online-Sucht – ein neues behandlungsbedürftiges Krankheitsbild?“ und „Männerspezifische Suchtarbeit – wie geht das im beruflichen Alltag?“ übernommen.

## Infolinks

---

Homepage des Kooperationstages Sucht und Drogen:  
<http://www.wissensuchtweg.de>

Anmeldungen:  
*Caudia Gansohr-Kratz* (Fax: 0208 30069-49)  
[c.gansohr@ginko-stiftung.de](mailto:c.gansohr@ginko-stiftung.de)

Inhaltliche Informationen:  
*Silke Morlang* (Tel.: 0208 30069-38)  
[s.morlang@ginko-stiftung.de](mailto:s.morlang@ginko-stiftung.de)

## Münsters Drogen-Experten über „Spice“-Verbot uneins

**Münster** ▪ Unter Münsters Sucht-Experten ist eine rege, über die Medien geführte Diskussion um das Verbot der „Mode-Droge“ Spice entbrannt. Nachdem sich LWL-KS-Leiter Wolfgang Rometsch bereits im November für ein Verbot der getrockneten Kräutermischung ausgesprochen hatte (siehe den Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter), wandte sich der Vorsitzende des Vereins für qualitative Drogenforschung, akzeptierende Drogenarbeit und rationale Drogenpolitik, „indro“, Dr. Wolfgang Schneider, gegen eine solche Maßnahme.

Auch in Münster sei in den vergangenen Monaten „Spice“ über die Theken einiger „Headshops“ gegangen, die ansonsten Wasserpfeifen und ähnliches verkaufen. Drei Gramm kosteten zwischen 14 und 30 Euro. Würde das Produkt verboten, würde sich der Markt schnell umorientieren und mit einer anders zusammengesetzten Mischung das Verbot umgehen. Statt neuer Verbote sprach sich Dr. Schneider für mehr aufsuchende Drogenarbeit und Aufklärung auf.

Kritik erntete der Münstersche Drogen-Experte von seinem städtischen Kollegen Georg Piepel. Der Leiter der Drogenberatung hält „Spice“ für gefährlich.

Anhaltender Missbrauch der Substanz könne zu Abhängigkeit führen.

Halluzinationen und massive Übelkeit könnten die Folge des Gebrauchs der Kräutermischung sein, deren Wirkung nach Informationen der Drogenberatung von manchen Nutzern als stärker als bei Cannabis eingeschätzt werde. Andere Nutzer wiederum erlebten keinen berauschenden Effekt.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Stefan Romberg (FDP) warnte angesichts der Äußerungen von Dr. Schneider vor einer Verharmlosung von „Spice“.

### Infolinks

---

Artikel über Wolfgang Rometschs Einschätzung von „Spice“:  
[Leiter der LWL-KS warnt vor Modedroge „Spice“](#)

Drogenbeauftragte der Bundesregierung erwirkt Verbot:  
[„Spice“ per Eilverordnung verboten – Inhaltsstoffe noch unklar](#)

Kurzinformationen zu „Spice“ und „Salvia“:  
[http://www.drogennotdienst.org/content/service/service\\_publicationen.html](http://www.drogennotdienst.org/content/service/service_publicationen.html)

**Quellen:** **Westfälische Nachrichten, 3. Januar 2009,**  
[http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/?em\\_cnt=913969&](http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/?em_cnt=913969&)  
**Münstersche Zeitung, 5. Januar 2009,**  
<http://www.muensterschezeitung.de/lokales/muenster/startseite/mslo/art993,447644>  
**Westfälische Nachrichten, 7. Januar 2009,**  
[http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/916982\\_Kritik\\_an\\_Indro\\_Chef.html](http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/916982_Kritik_an_Indro_Chef.html)

## Höchste LWL-Auszeichnung für Maria Seifert

**Münster/Gladbeck** ▪ Maria Seifert, Vorsitzende der LWL-Landschaftsversammlung, hat im November 2008 die Freiherr-vom-Stein-Medaille in Gold erhalten. Die höchste Auszeichnung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wurde der 71-jährigen Gladbeckerin wegen ihrer Verdienste um die Menschen in der Region verliehen.

Maria Seifert habe sich besonders für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen eingesetzt, hieß es in der Laudatio. Im speziellen wurden ihre Bemühungen um die Weiterentwicklung der integrativen Erziehung behinderter Kinder und die Betreuungsmöglichkeiten von Kindern unter drei Jahren genannt.

### Infolink

---

Artikel über die Preisverleihung im LWL-Presseservice:  
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=18993&frmVolltext=seifert>

## 30 Jahre niedrigschwellige Arbeit für Schwerstabhängige

**Gelsenkirchen** ▪ Seit 30 Jahren betreibt das Gelsenkirchener Kontaktzentrum an der Husemannstraße niedrigschwellige Sozialarbeit für schwerst Drogenabhängige. Betrieben wird es vom Verein „Sucht – Jugend – Kommunikation“. 360 Abhängige besuchten das Kontaktzentrum im vergangenen Jahr berichtete Geschäftsführerin Munevera Ackermann in einem Zeitungsartikel. Für ganz Gelsenkirchen schätze man die Zahl der Abhängigen von illegalen Drogen auf 1500.

Das Kontaktzentrum leiste unter anderem Präventionsarbeit in Schulen, Fahrschulen und auf der Straße, Beratung, Begleitung, betreutes Wohnen und Aktiv-Jobs. Ganz neu ist das „Nasse Café“. Damit öffnet sich das Kontaktzentrum für diejenigen, die aus dem Straßenbild wohlvertraut sind, weil sie sich Alkohol trinkend in Parks oder an Straßenecken aufhalten. In den meisten Einrichtungen seien diese Menschen nicht willkommen. Im Kontaktzentrum schon – solange sie nicht „sternhagelvoll“ sind. Einmal in der Woche wird im „Nassen Café“ ein freies Mittagessen gereicht. Geschultes Personal ist die ganze Zeit zugegen.

**Quellen:** **derwesten.de, 12. Oktober 2008,**  
<http://www.derwesten.de/nachrichten/staedte/gelsenkirchen/2008/10/12/news-82875292/detail.html>  
**derwesten.de, 15. Dezember 2008,**  
<http://www.derwesten.de/nachrichten/staedte/gelsenkirchen/2008/12/15/news-98560288/detail.html>

## Neues Bündnis in Paderborn will Kinder vor Alkohol schützen

**Kreis Paderborn** ▪ Durch verstärkte Kooperation sollen in den kommenden Jahren nicht wieder 80 Kinder pro Jahr schwer betrunken in die Paderborner Kinderklinik eingeliefert werden. Das wünschte sich Bürgermeister Heinz Paus bei der Besiegelung des Aktionsbündnisses „Kein Alkohol in Kinderhand“. Aufklärung, Beratung und Kontrolle über die Gefahren des Alkohols will das Bündnis leisten, dem auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe angehört.

**Quelle:** **Westfalen-Blatt, 22./23. November 2008,**  
[http://www.thomas-keuter.de/Zeitungen/\\_2008\\_11/WV%2022.11.2008.pdf](http://www.thomas-keuter.de/Zeitungen/_2008_11/WV%2022.11.2008.pdf)

## Familienprojekt sammelt Daten in Stadt und Land

**Bielefeld/Detmold** ▪ Zum Ende des vergangenen Jahres ist in Bielefeld und Detmold das „Familienprojekt – Ein Angebot für Familien mit Migrationshintergrund“ angelaufen. Bis zum November 2010 wird es nun von den Fachstelle für Suchtvorbeugung Bielefeld und Detmold durchgeführt. Gefördert wird das Projekt durch den Europäischen Integrationsfonds. Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde es bei der interkulturellen Berufsbörse am 18. November vorigen Jahres in Bielefeld.

Vorgesehen ist, ein niedrighschwelliges Angebot im Bereich Suchtprävention und -intervention für Zuwandererfamilien zu etablieren. Durch die Kooperationen der Bielefelder und Detmolder Fachstellen sollen Daten für den städtischen und ländlichen Raum erhoben werden. Drei Module sollen entwickelt werden: Ein Gesprächs- und Informationsangebot für Eltern in familiären Kontexten, ein Beratungsangebot für Familien sowie ein Gruppenangebot für Jugendliche mit dem Ziel, deren Risikokompetenz zu stärken. Bei den Elterninformationen wird vor allem auf das aus den Niederlanden stammende Konzept der „Homeparties“ zurückgegriffen. Damit hat auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht bereits gute Erfahrungen beim Projekt „SeM“ gesammelt.

### Infolink

---

Weitere Auskünfte bei der Bielefelder Fachstelle für Suchtvorbeugung:  
*Ursula Castrup* (Tel.: 0521 9678077)  
[suchtvorbeugung@dros-bielefeld.de](mailto:suchtvorbeugung@dros-bielefeld.de)

Homepage des Projektes SeM:  
<http://www.projekt-sem.de>

## LWL-Klinik plant Einführung einer Kaufsucht-Sprechstunde

**Münster/Bochum** ▪ Die LWL-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bochum plant für die erste Jahreshälfte die Einrichtung einer Sprechstunde für Kaufsüchtige. Das hat Dr. Marc-Adreas Edel, wissenschaftlicher Angestellter der Klinik, mitgeteilt. In einem Gespräch mit dem LWL-Presseservice zur Weihnachtszeit erläuterte er Anhaltspunkte für das Vorliegen eines behandlungsbedürftigen Suchtverhaltens beim „Shoppen“.

Acht Prozent der Bevölkerung gälten als gefährdet, so Dr. Edel. Sie könnten ihr Einkaufsverhalten nicht kontrollieren, würden viele unnütze Dinge einkaufen und horten. Die Folgen seien Schuldgefühle und vor allem auch Schulden. Psychotherapie könne helfen, die Sucht in den Griff zu bekommen. Dabei müssten die Beweggründe für das exzessive Kaufverhalten ergründet werden. Vor allem aber würden den Patientinnen und Patienten Mittel und Wege der systematischen Selbstkontrolle an die Hand gegeben.

Quelle: **LWL-Presseservice, 25. November 2008,**  
[http://www.lwl.org/pressemitteilungen/  
mitteilung.php?urlID=19041&frmVolltext=edel](http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=19041&frmVolltext=edel)

## Offene Drogen-Sprechstunde neu in Höxter

**Höxter** ▪ Seit dem vorigen Sommer bietet die kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz der LWL-Klinik Marsberg in Höxter eine offene Drogensprechstunde an. Kinder und Jugendliche finden dort mittwochs zwischen 13:30 und 15 Uhr Rat. Das Wichtigste ist: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Und die Eltern müssen auch nicht dabei sein.

Ziel der Sprechstunde ist es, dass junge Menschen mit einem Sucht- oder Drogenproblem einen ersten Kontakt mit einem Fachmann oder einer Fachfrau bekommen. Zunächst sollen die Sorgen der Kinder und Jugendlichen ernstgenommen, in einem weiteren Schritt mögliche Lösungsansätze aufgezeigt werden. Dadurch soll die Entwicklung einer langfristigen Drogenkarriere verhindert werden.

Erreichbar ist die kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz unter der Telefonnummer 05271 951910.

### Infolink

---

Homepage der Ambulanz Höxter:  
[http://www.lwl.org/LWL/Gesundheit/psychiatrieverbund/K/klinik\\_marsberg\\_ki\\_u\\_ju\\_psychiatrie/amb\\_behandlung/amb\\_hoext/](http://www.lwl.org/LWL/Gesundheit/psychiatrieverbund/K/klinik_marsberg_ki_u_ju_psychiatrie/amb_behandlung/amb_hoext/)

Quelle: **Neue Westfälische, 20. November 2008**

## Betrieb der Rheinhausener Forensik startet im Sommer

**Duisburg** ▪ Der Beirat für die derzeit im Bau befindliche forensischen Klinik in Rheinhausen wird sich am 5. März konstituieren. Damit wird ein weiterer Schritt unternommen, um den regulären Betrieb der Einrichtung aufzunehmen. Zuvor war Dr. Bernhard Wittmann vom Planungsbeirat zum ärztlichen Leiter der Rheinhausener Forensik ernannt worden. Er war zuvor Leiter des LWL-Therapiezentrum in Marsberg. Auch eine Pflegedienst- und eine kaufmännische Leitung sind bereits installiert worden.

Noch wird am Neubau der Klinik gearbeitet. Fertig soll das Gebäude im April sein. Dann wird auch nach und nach der Betrieb anlaufen. Erste Patientinnen und Patienten ziehen dann im Sommer in die neue Maßregleinrichtung ein. Die Forensik Rheinhausen soll 100 Behandlungsplätze erhalten.

Quelle: **rp-online, 22. November 2008,**  
<http://www.rp-online.de/public/article/duisburg/641331/Neubau-geht-flott-voran.html>

## Suchtberatung in Siegen mit neuem Träger

**Siegen** ▪ Die Suchtberatung des Kreises Siegen-Wittgenstein ist umgezogen. Sie ist nun zu finden an der Friedrichsstraße 47 in Siegen. Hintergrund: Die Trägerschaft für die Suchtberatung ist auf den Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Siegen-Wittgenstein/Olpe übergegangen.

Unter der neuen Adresse sind nun die Einzelfallberatung mit dem Schwerpunkt illegale Drogen – zuvor in Kreuztal - wie auch die ehemalige Beratungsstelle des Gesundheitsamtes zu finden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreises übernehmen andere Aufgaben. Die Beratung wird durch Kräfte der Awo geleistet.

Quelle: **Siegerland-Kurier, 28. Dezember 2008,**  
[http://www.sauerlandkurier.de/suchtberatung-zieht-um-siegerlandkurier\\_kat145\\_id73124.html](http://www.sauerlandkurier.de/suchtberatung-zieht-um-siegerlandkurier_kat145_id73124.html)

## Filmvorführung mit Star-Gast bei ginko in Mülheim

**Mülheim an der Ruhr** ▪ Den „Star“ des Films erlebten 400 Schülerinnen und Schüler bei einer Vorführung der ginko Stiftung Prävention im November in Mülheim an der Ruhr live. Es ging um die Abhängigkeit von Drogen und Online-Spielen. Gezeigt wurde der Film „Lauf um Dein Leben – Vom Junkie zum Ironman“. Hauptperson darin ist Andreas Niedrig. Er war heroinabhängig, hat seine Sucht in den Griff bekommen und ist mittlerweile ein erfolgreicher Triathlet. Nach der Ausstrahlung des Films über sein Leben stellte sich Niedrig den Fragen der jungen Menschen.

Mit „BenX“ wurde ein weiterer Film gezeigt. Dieser beschäftigte sich mit dem Thema Online-Sucht. Dass dieses Thema aktuell ist, bewies eine direkt im Kino durchgeführte Befragung unter den jungen Gästen. 310 beteiligten sich. 7,1 Prozent von ihnen schätzten ihr eigenes PC-Nutzungsverhalten als problematisch ein. Während Jungen tendenziell mehr zu Freizeitwecken am Rechner sitzen, nutzen Mädchen die Rechner doppelt so oft für Schulzwecke.

Die Ausstrahlung der beiden Filme in einem örtlichen Großkino wurde durch den Rotary-Club ermöglicht.

### Infolink

---

Ergebnisse der PC-Nutzungsumfrage auf der ginko-Homepage:  
<http://www.ginko-ev.de/FstMh/default.aspx>

Quelle: **derwesten.de, 14. November 2008,**  
<http://www.derwesten.de/nachrichten/staedte/muelheim/2008/11/14/news-90790478/detail.html>

## Kindern dann Vorbilder anbieten, wenn sie gebraucht werden

**Bünde** ▪ Suchtvorbeugung kann nicht auf eine bestimmte Altersklasse beschränkt werden. Bei 14-Jährigen könnten noch vorbeugende Effekte erreicht werden, bei 16-Jährigen müsse hingegen oft bereits interveniert werden. Immer komme es aber darauf an, dem Nachwuchs ausreichend Beachtung zu schenken, vorbildhaft tätig zu werden beziehungsweise Vorbilder anzubieten. Auf diese Weise könnten Familien „suchtbehindernd“ wirken.

Diese Einschätzung lieferte Eva Liesche von der Fachstelle für Suchtberatung der Stadt Herford bei einem Eltern-Informationsabend in der Realschule Bünde-Mitte. Die Schule hatte die Eltern eingeladen, um sich über das Thema „Sucht hat immer eine Geschichte – Gefahren in der Pubertät“ zu informieren.

Eva Liesche brachte auch den Nutzen gesetzlicher Maßnahmen ins Spiel. Sie verwies auf die Tabak-Gesetzgebung und meinte, die Gesetzgebung habe mit dazu beigetragen, dass das Handy inzwischen das wichtigere Zeichen für „Coolness“ sei als die Kippe im Mund.

Quelle: **Neue Westfälische, 5. Dezember 2008**

## Alkoholprävention: Jugendamt kooperiert eng mit Schulen

**Lemgo** ▪ Der Jugendschutzkalender 2009 des Lemgoer Amtes für Jugend und Schulen warnt Kinder und Jugendliche vor übermäßigem Alkoholkonsum. Das Amt arbeitet seit mehr als zehn Jahren mit Schulen bei Alkoholpräventionsprojekten zusammen. Unter anderem wurden im Herbst 2008 unterstützt von den Lemgoer Stadtwerken 13 Aufführungen des Theaterstückes „Flasche leer“ finanziert. Dirk Wittke vom Pisak-Theater Bielefeld führte es an örtlichen Schulen vor 13- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern auf. Auch Lernende der Schülerfirma „Klare Linie“ des Hanse- und Lüttfeld-Berufskollegs haben sich in der Alkoholprävention engagiert. Sie produzierten Videoclips zum kritischen Umgang mit Alkohol. Zu sehen sind die Filmchen auf den einschlägigen Plattformen „Youtube“, „MyVideo“ und „Clipfish“.

### Infolinks

---

Informationen zum Pisak-Theater-Bielefeld:  
<http://www.pisak-theater.de>

Kontakt zum Lemgoer Amt für Jugend und Schulen:  
Hendric Schwär-Fröhlich (Tel.: 05261 213-446)  
E-Mail: [h.schwaer@lemgo.de](mailto:h.schwaer@lemgo.de)

**Quelle:** **Lippische Wochenschau, 3. Dezember 2008,**  
<http://www.lippische-wochenschau.de/Komasaufen-Nein-Danke-65784.html>

## Film über eigene Sucht gibt es auf der Homepage

**Warendorf** ▪ Zehn Jahre konsumierte er exzessiv Designerdrogen wie Speed und Ecstasy, entwickelte ein Psychose, lebt seit mittlerweile fünf Jahren drogenfrei und ist doch erst 34 Jahre alt. Ein beeindruckendes Schicksal. Matthias Wald aus Fulda war Gast der Auftaktveranstaltung der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Gymnasium Laurentianum in Warendorf. Er zeigte dort einen Film über sein Schicksal und diskutierte mit den Anwesenden. Den Film in Kurzform zeigt er auch auf seiner persönlichen Homepage. Bis zum 23. November gab es zahlreiche Präventionsveranstaltungen in Warendorf.

### Infolinks

---

Der Film über Matthias Wald auf seiner Homepage:  
<http://www.waldinski.de/>

Informationen zu Sucht hat immer eine Geschichte:  
[http://www.mags.nrw.de/03\\_Gesundheit/1\\_Aufklaerung\\_und\\_Vorbeugung/Sucht/index.php](http://www.mags.nrw.de/03_Gesundheit/1_Aufklaerung_und_Vorbeugung/Sucht/index.php)

**Quelle:** **Die Glocke, 10. November 2008,**  
<http://www.die-glocke.de/gl/cgi/news/shownews.php?id=9484>

## Anscheinend mehr Drogentote in Baden-Württemberg

**Hannover/Stuttgart/Pforzheim** ▪ Bevor im Frühjahr die offiziellen Statistiken publiziert werden, gelangen zum Jahresanfang kommunale und vorläufige Landeszahlen zu den Drogenopfern des vorangegangenen Jahres an die Öffentlichkeit. Und diese scheinen einen Anstieg der Zahlen anzudeuten.

In Baden-Württemberg scheinen mehr Menschen an ihrer Drogensucht gestorben zu sein. 190 Drogentote verzeichnete das Landesinnenministerium nach vorläufigen Angaben im Jahr 2008. Ein Jahr zuvor waren 155 Drogenopfer gezählt worden.

Ein Todesopfer mehr als 2007 wurde auch in der niedersächsischen Landeshauptstadt beklagt. Die Suchtberatungsstelle „Step“ ermittelte die Zahl von 25 Drogentoten 2008 für Hannover.

13 Menschen starben in Pforzheim an ihrer Sucht. Das waren nach Einschätzung der örtlichen Arbeitsgemeinschaft Sucht deutlich mehr als 2007.

**Quellen: Pforzheimer Zeitung, 29. Dezember 2008,**

[http://www.pz-news.de/Home/Nachrichten/Pforzheim/Viermal-mehr-Tote-durch-illegale-Drogen-als-im-Vorjahr-\\_arid,88206\\_puid,1\\_pageid,17.html](http://www.pz-news.de/Home/Nachrichten/Pforzheim/Viermal-mehr-Tote-durch-illegale-Drogen-als-im-Vorjahr-_arid,88206_puid,1_pageid,17.html)

**Neue Presse, 5. Januar 2009,**

<http://www.neuepresse.de/newsroom/hannover/dezentral/hannover/art1067,772963>

**Cop2Cop, 5. Januar 2009,**

<http://www.cop2cop.de/2009/01/05/zahl-der-drogentoten-im-jahr-2008-angestiegen/>

## Mannheim führt FreD bereits seit zwei Jahren durch

**Mannheim** ▪ Seit zwei Jahren gibt es „FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ in Mannheim. Bislang wurden 89 Jugendliche und junge Erwachsene in das Frühinterventionsangebot für erstauffällige Drogenkonsumierende verwiesen. 65 nahmen dann wirklich an den bislang sieben, jeweils achtstündigen Konsum-Reflexionskursen teil.

In der badischen Stadt wird FreD auf Anregung des Runden Tisches Drogen aus dem Jahr 2005 durch die Stadt Mannheim, das Polizeipräsidium und den Drogenverein Mannheim durchgeführt. Es richtet sich – wie im Bundesmodellprojekt, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht durchgeführt hat – vor allem an 14- bis 21-jährige Konsumierende von Cannabis.

Werden diese von Polizei oder Justiz erstmals wegen des Gebrauchs der illegalen Droge aufgegriffen, wird ihnen das kostenfreie Angebot unterbreitet. Nach einem Einführungsgespräch können die jungen Menschen dann an dem Gruppenangebot teilnehmen.

Gemäß dem Bundestrend ist in den vergangenen Jahren auch in Mannheim die Zahl derer zurückgegangen, die mit Cannabis auffällig geworden sind.

### Infolink

---

Qualität von FreD wird mit neuem Manual gesichert:  
[Neues Handbuch zum Erfolgsmodell „FreD“ im Februar](#)

**Quelle: mrn-news.de, 12. Januar 2009,**

[http://www.luaktiv.de/scripts/cms\\_rnnews/news.php?id=11128](http://www.luaktiv.de/scripts/cms_rnnews/news.php?id=11128)



## „Spice“ per Eilverordnung verboten – Inhaltsstoffe noch unklar

**Berlin** ▪ Bis Mitte Januar soll nach dem Willen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Sabine Bätzing, das Verbot der Modedroge „Spice“ vollzogen sein. Dazu muss Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt eine Eilverordnung unterzeichnen. Herstellung und Verkauf der Kräutermischung, die bislang meist in „Headshops“ zur Raumbeduftung angeboten, faktisch aber wie Cannabis geraucht werde, sind dann verboten.

Bätzing begründete die Maßnahme damit, dass Tests Cannabis-ähnliche Wirkstoffe in dem Produkt entdeckt hätten. Unter anderem hatte eine Studie im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main ein synthetisches Cannabinoid in „Spice“ nachgewiesen. Durch diesen Stoff könne eine – verglichen mit Cannabis – viermal stärkere Wirkung auftreten, so Bätzing.

In Österreich ist „Spice“ bereits verboten. In Deutschland hatte die Drogenbeauftragte das Verbot mehrere Monate geprüft. Nach der Eilverordnung durch Ulla Schmidt müssen Bundestag und Bundesrat binnen eines Jahres einen Beschluss für ein langfristig gültiges Verbot fassen.

Kritik an der restriktiven Maßnahme kommt indes von der Firma selbst, die die Studie für die Stadt Frankfurt am Main durchgeführt hat. Statt einzelne Verbote auszusprechen solle die Politik eine Beobachtungsstelle schaffen, die kontinuierlich den Markt für derlei Produkte überwache.

Zudem sei bislang noch völlig unklar, ob die durch die Pharma-Firma identifizierte Substanz in allen „Spice“-Mischungen enthalten sei. Darauf weist Prof. Dr. Rainer Thomasius hin. Er ist Leiter der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Mindestens drei verschiedene Arten von „Spice“ seien auf dem Markt. Insgesamt gebe es noch zu wenige toxikologische Gutachten, um verlässliche Aussagen zu treffen.

Auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) weist auf die unklaren Inhalts- und Wirkstoffe von „Spice“ hin, rät aber auf jeden Fall vom Konsum ab. In einem Selbstversuch habe man ähnliche Wirkungen wie bei Cannabis festgestellt.

### Infolinks

---

LWL-KS-Leiter Wolfgang Rometsch zu „Spice“:  
[Leiter der LWL-KS warnt vor Modedroge „Spice“](#)

Kontroverse Diskussion zu „Spice“ in Münster:  
[Münsters Drogen-Experten über „Spice“-Verbot uneins](#)

Kurzinformationen zu „Spice“ und „Salvia“:  
[http://www.drogennotdienst.org/content/service/service\\_publicationen.html](http://www.drogennotdienst.org/content/service/service_publicationen.html)

**Quellen:** **drugcom.de, 5. Dezember 2008,**  
<http://www.drugcom.de/?uid=2c34353350a57dadd21df6a03d023905&id=aktuelles&idx=660>  
**portal.1und1.de, 30. Dezember 2008,**  
<http://tinyurl.com/7ndffv>  
**taz.de, 31. Dezember 2008,**  
<http://www.taz.de/1/zukunft/konsum/artikel/1/modedroge-spice-wird-verboden/>  
**Focus online, 4. Januar 2009,**  
[http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/news/modedroge-spice-verbod-in-der-kritik\\_aid\\_359553.html](http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/news/modedroge-spice-verbod-in-der-kritik_aid_359553.html)  
**Frankfurter Rundschau, 6. Januar 2009,**  
[http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/wissen\\_und\\_bildung/aktuell/1655239\\_Kraeuter-Droge-mit-einer-Prise-Chemie.html](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/1655239_Kraeuter-Droge-mit-einer-Prise-Chemie.html)

## Cannabis in Deutschland nicht als Medikament freigeben

**Berlin** ▪ Cannabis wird nicht zur medizinischen Behandlung freigegeben. Der Gesundheitsausschuss des deutschen Bundestages lehnte im Dezember Anträge von Bündnis 90/Die Grünen und der Linkspartei ab. Die Abgeordneten aller Fraktionen sprachen sich allerdings dafür aus, den Einsatz von Cannabis-Wirkstoffen wie Dronabinol (teil-synthetisches Derivat) unter bestimmten Voraussetzungen zu erleichtern.

Die Grünen hatten in ihrem Antrag gefordert, die Verschreibung von Cannabis-Wirkstoffen zu erleichtern. Die Linkspartei wollte sogar Schwerstranken den Eigenanbau von Cannabis gestatten. Während die Antragstellerin auf Expertenmeinungen verwies, als Medikament eingesetztes Cannabis mache nicht abhängig, verwiesen SPD und CDU darauf, dass die Substanzen nicht zur Selbstmedikation geeignet seien und Suchtrisiken nicht ausgeschlossen werden könnten.

### Infolink

---

Deutsches Nachbarland geht anders mit dem Problem um:  
[Österreich erlaubt Cannabis-Anbau für medizinische Zwecke](#)

**Quelle:** Heute im Bundestag, Nr. 330/2008,  
3. Dezember 2008, [http://www.bundestag.de/  
aktuell/hib/2008/2008\\_330/02.html](http://www.bundestag.de/aktuell/hib/2008/2008_330/02.html)

## Österreich erlaubt Cannabis-Anbau für medizinische Zwecke

**Wien** ▪ In Österreich ist der Anbau von Cannabis für medizinische Zwecke künftig legal. Eine entsprechende Änderung des Suchtmittelgesetzes wurde im November verabschiedet. Die staatliche Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit wird darin ermächtigt, selbst oder über Tochterfirmen das medizinisch nutzbare Cannabis anzubauen. Cannabis wird vor allem zur Behandlung von Schmerzpatientinnen und -patienten eingesetzt.

### Infolink

---

Deutschland handhabt Umgang mit Cannabis restriktiver:  
[Cannabis in Deutschland nicht als Medikament freigegeben](#)

**Quelle:** Kleine Zeitung, 23. November 2008,  
[http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/  
chronik/549813/index.do](http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/chronik/549813/index.do)

## Sabine Bätzing für 0,3-Promille-Grenze

**Berlin** ▪ Auf 0,3 Promille solle die zulässige Menge an Blutalkohol beim Autofahren gesenkt werden. Das hat Sabine Bätzing, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, vorgeschlagen. Sie plant, dies zum Teil des für den Sommer geplanten Aktionsprogramms zur Alkohol- und Tabakprävention zu machen. Grüne und Linkspartei fordern ein noch weiter gehendes Absenken der Promillegrenze – nämlich auf 0.

**Quelle:** Der Tagesspiegel, 5. Januar 2009,  
[http://www.tagesspiegel.de/politik/Alkohol-  
Promillegrenze-Sabine-Baetzing;art771,2697555](http://www.tagesspiegel.de/politik/Alkohol-Promillegrenze-Sabine-Baetzing;art771,2697555)

## Jürgen Heimchen erhält Preis für akzeptierende Drogenarbeit

**Berlin** ▪ Jürgen Heimchen hat den Josh-von-Soer-Preis 2008 erhalten. Verliehen wird er vom Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik (akzept e.V.). Die Ehrung wurde beim 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin im November in Berlin vorgenommen.

Der Preisträger ist Gründer der Elterninitiative für akzeptierende Drogenarbeit. Er ist ein betroffenes Elternteil im dramatischen Sinne. Denn sein drogenabhängiger Sohn starb an seiner Sucht im Polizeigewahrsam, wie Laudator Dirk Schäffer, Referent für Drogen und Menschen in Haft der Deutschen AIDS-Hilfe, ausführte. Auf das Engagement des Geehrten gehe der Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige zurück, der jedes Jahr am 21. Juli begangen werde.

Jürgen Heimchen spreche sich kategorisch für die Legalisierung illegaler Drogen aus, damit der Staat auch die Verantwortung für solche Substanzen übernehme, wie er sie bereits für legale Substanzen wie Alkohol trage. Der Geehrte sei „ein außergewöhnlicher Mann, der sich mutig, kämpferisch und auch streitbar für die Interessen von Drogen gebrauchenden Menschen einsetzt“, sagte Schäffer.

Der Preis ist nach dem Gründer des Hamburger Projektes „Palette“ benannt. Josh von Soer setzte sich bereits zur Mitte der 1980er Jahre für die Verbesserung der Situation Drogen gebrauchender Menschen ein und betrieb den Aufbau von Hilfeangeboten für drogenabhängige Eltern und ihre Kinder.

### Infolinks

Homepage von akzept e.V.:  
<http://www.akzept.org>

Homepage des Bundesverbandes der Eltern  
und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e. V.:  
<http://www.akzeptierende-eltern.de>

**Quelle:** Mitteilung von akzept e.V., 16. November 2008,  
<http://www.akzept.org/aktuelles.html>

## Mehr Informationen für trinkende Schwangere gefordert

**Düsseldorf** ▪ Jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt benötige Behandlungsmöglichkeiten für alkoholranke Schwangere mit Kleinkindern. Das fordert die nordrhein-westfälische FDP-Landtagsfraktion. Für schwangere Alkoholikerinnen müssten passgenaue Angebote entwickelt werden. Die NRW-Landesregierung habe mit einer Aufklärungskampagne erste Schritte unternommen, um aktiv auf diese Zielgruppe zuzugehen. Vorhandene Plakate und Informationsblätter müssten bei noch mehr Frauenärzten ausgelegt, ein bereits produzierter Internet-Film in weiteren Kinos des Landes gezeigt werden. Diese Maßnahmen seien sinnvoller als ein Warnhinweis auf Alkoholflaschen, so der Politiker, denn dadurch würden den Schwangeren Kontaktadressen und Behandlungsmöglichkeiten bekanntgemacht.

**Quelle:** Mitteilung der nordrhein-westfälischen  
FDP-Landtagsfraktion, 3. Dezember 2008,  
[http://www.fdp-fraktion-nrw.de/webcom/show\\_article.php/\\_c-706/\\_nr-167/i.html](http://www.fdp-fraktion-nrw.de/webcom/show_article.php/_c-706/_nr-167/i.html)

## Neues Projekt für Kooperation von Sucht- und Altenhilfe

**Berlin/Frankfurt/Main** ▪ Nachdem sich die Bedeutung der Kooperation zwischen Sucht- und Jugendhilfe langsam etabliert, steht dies für die Bereiche Sucht- und Altenhilfe noch aus. Konzepte für eine sinnvolle Zusammenarbeit beider Systeme, um alt gewordenen Drogenabhängigen ein Leben in Würde zu ermöglichen, soll ein neues Projekt erarbeiten, das die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing, im Januar an den Start gebracht hat. „Ältere Drogenabhängige in Deutschland“ heißt es und wird durchgeführt vom Frankfurter Institut für Suchtforschung an der dortigen Fachhochschule.

### Infolink

---

Institut für Suchtforschung Frankfurt am Main:  
[http://www.fh-frankfurt.de/de/forschung\\_transfer/institute/isff.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/forschung_transfer/institute/isff.html)

Quelle: **Deutsches Ärzteblatt, 6. Januar 2009,**  
<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=34939>

## Rauchverbot in Österreich reibungslos eingeführt

**Wien** ▪ Weitgehend reibungslos scheint nach ersten Eindrücken die Einführung des bundesweiten Rauchverbotes in Österreich gelaufen zu sein. Zum 1. Januar ist in der Alpenrepublik das Rauchen in Gaststätten verboten worden. Bei Zuwiderhandlung droht den Betrieben eine Strafe von bis zu 10 000 Euro.

Während zum 2. Januar aus Kärnten insgesamt vier Beschwerden gemeldet worden waren, waren es in den anderen österreichischen Bundesländern noch keine. Dies kann nach Einschätzung der zuständigen Behörden aber auch am noch unbekanntem Dienstweg gelegen haben. Denn Gäste, die sich über Gaststätten beschweren wollen, in denen geraucht wurde, müssen sich an die zuständigen Magistrate oder Bezirksämter wenden.

### Infolink

---

Bericht im LWL-KS-Newsletter 6/2008:  
[Neues Tabakgesetz ab 1. Januar in Österreich](#)

Quelle: **Der Standard, 2. Januar 2009,**  
[http://derstandard.at/?url=/?id=1229975345392%26sap=2%26\\_pid=11627104](http://derstandard.at/?url=/?id=1229975345392%26sap=2%26_pid=11627104)

## Doping-Vorbeugung soll stärker gefördert werden

**Düsseldorf/Rostock-Warnemünde** ▪ Mit einem eigenen Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche wollen die Sportminister der deutschen Bundesländer die Vorbeugung gegen das Doping vorantreiben. Das wurde bei einer Konferenz in Rostock-Warnemünde beschlossen.

Gefördert werden sollen langfristig angelegte Maßnahmen von Kommunen, Vereinen, Suchtberatungsstellen und Schulen mit Inhalten wie Tipps zur Ernährung und zur Bewältigung von Stress sowie Sucht- und Gesundheitsinformationen.

Quelle: **Pressemitteilung des nordrhein-westfälischen Innenministeriums, 28. November 2008,**  
[http://www.im.nrw.de/pm/281108\\_1470.html](http://www.im.nrw.de/pm/281108_1470.html)

## Gewaltrisiko durch abendliches „Vortanken“

**Hamm/Freiburg** ▪ Alkoholprävention bei jungen Menschen soll sich stärker an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen richten, die abends vor dem Ausgehen bereits erhebliche Mengen Alkohol trinken. Denn mit dem „Vortanken“ gehen neben gesundheitlichen auch erhebliche Gewaltrisiken einher. Auf Ansätze für eine risikogruppenorientierte Prävention, die der Freiburger Arbeitskreis Suchtprävention in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Freiburg erarbeitet hat, verweist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in ihrem aktuellen Newsletter.

Im April führte der Freiburger Arbeitskreis an einem Samstagabend eine Straßenumfrage unter den Ausgängern durch und fragte nach ihrer Einschätzung der Gewaltsituation. Das Ergebnis: 93 Prozent der Befragten trinken regelmäßig oft erhebliche Mengen Alkohol beim Ausgehen. Besonders junge Männer im Alter von 15 bis 20 Jahren trinken zu Hause und am Abend sehr viel. Bei der Hälfte der Befragten ergaben sich Hinweise auf problematischen Alkoholkonsum. Bei mehr als 90 Prozent aller Schlägereien war Alkohol mit im Spiel.

### Infolink

---

Studie „Streettalk“ als PDF-Dokument:  
<http://www.ju-bw.de/landestag/streettalk.pdf>

**Quellen:** DHS-Newsletter 1/2009, 14. Januar 2009,  
<http://www.dhs.de/cgi-bin/newsletter/newsletter.cgi?action=archiv2&x=0>  
Pressemitteilung der Universität Freiburg, 9. Juli  
2008, <http://www.pr.uni-freiburg.de/pm/2008/pm.2008-07-09.228/>

## Cannabis kein „Schrittmacher“ für härtere Drogen

**Köln** ▪ Eine kompakte und sehr informative Übersicht über den aktuellen Stand der Cannabis-Forschung liefert die Internetseite „Drugcom“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als „Top-Thema“ des Monats Dezember. Darin verweisen die ungenannten Autorinnen und Autoren auf Forschungsergebnisse, die die These einer „Schrittmacherfunktion“ des Cannabis widerlegten. Es gebe keinen einfachen Mechanismus, der Cannabis zur „Einstiegsdroge“ mache, auf deren regelmäßigen Konsum quasi gesetzmäßig der Gebrauch einer härteren illegalen Droge folge. Gleichwohl habe die Hirnforschung herausgefunden, dass besonders bei sehr jungen Cannabis-Gebrauchern Veränderungen im Belohnungszentrum des Gehirns auftreten. Ein wirklicher „Kick“ werde nach länger anhaltendem Cannabis-Missbrauch dann erst mit stärker wirkenden Drogen erreicht.

### Infolink

---

Drugcom-Topthema Dezember 2008: Einstiegsdroge Cannabis?  
<http://www.drugcom.de/?uid=2c34353350a57dadd21df6a03d023905&id=topthema&sub=98>

## Eckpunkte für Schnittstelle Sucht- und Jugendhilfe

**Hamm/Frankfurt am Main** ▪ Auf ein Eckpunktepapier der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen zur Kindeswohlgefährdung verweist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Die Publikation mit dem Titel „Eckpunkte zur Schnittstellenarbeit von Suchthilfe und Jugendhilfe in unterschiedlichen Kontexten aus dem Blickwinkel des § 8a SGB VIII“ eigne sich als Argumentationshilfe und Selbstverpflichtung für Träger.

### Infolink

---

Das Eckpunktepapier als herunterladbares PDF-Dokument:

[http://www.hls-online.org/download/HLS\\_Eckpunktepapier\\_Kindeswohl\\_2.pdf](http://www.hls-online.org/download/HLS_Eckpunktepapier_Kindeswohl_2.pdf)

Quelle: **DHS-Newsletter 25/2008, 19. November 2008,**

<http://www.dhs.de/cgi-bin/newsletter/newsletter.cgi?&action=archiv2&x=3>

## Risikomanagement-Handbuch wird vorgestellt

**Kassel** ▪ Ein neues Risikomanagement-Handbuch für Rehabilitationseinrichtungen wird unter anderem beim Qualitätsseminar 2009 der Deutschen Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Suchttherapie (dequs) in Kooperation mit dem Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr) am 18. Februar 2009 in Kassel vorgestellt. Darüber hinaus geht es in mehreren Referaten um aktuelle Entwicklungen im Qualitätsmanagement von Suchthilfeeinrichtungen. Anmeldungen sind bis zum 30. Januar an die dequs-Geschäftsstelle zu richten.

### Infolinks

---

Deutsche Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Suchttherapie e.V.

Wilhelmshöher Allee 273  
34131 Kassel

Margareta Meier (Tel.: 0561 108441)  
[info@dequs.de](mailto:info@dequs.de)

Tagungsprogramm zum Qualitätsseminar 2009:

<http://www.dequs.de/downloads/Programm09.pdf>

## Zweite Berliner Mediensucht-Tagung gibt Überblick

**Berlin** ▪ „Beratung und Behandlung für mediengefährdete und -geschädigte Menschen“ ist das Thema der zweiten Berliner Mediensucht-Tagung am Freitag und Samstag, 6. und 7. März 2009. Veranstalter ist der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die verschiedenen Erkenntnisse, Konzepte und Methoden zum Themenbereich Mediensucht zu geben. Vor allem die Frage der Erreichbarkeit der Zielgruppen wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung beschäftigen.

### Infolink

---

Das Tagungsprogramm als PDF-Dokument:

[http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Aktuelles\\_PDF/Flyer\\_MS09.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Aktuelles_PDF/Flyer_MS09.pdf)

---

# Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Dezernat 50  
LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Leitung: Wolfgang Rometsch  
Warendorfer Str. 27  
48133 Münster  
Tel.: 0251/591-3267  
Fax: 0251 591-5499  
E-Mail: [kswl@lwl.org](mailto:kswl@lwl.org)  
Redaktion: Hartmuth Elsner (verantwortlich)  
Anschrift wie oben  
Ulrich Klose  
Jörg Körner

**Haftungshinweis:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich